

Sonntagspredigt 19. September 2021

Sie waren voller Freude

2. Chronik 7, 1-10

1 Als Salomo sein Gebet beendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer. Der HERR in seiner Herrlichkeit erfüllte den ganzen Tempel, 2 so dass die Priester nicht mehr hineingehen konnten. 3 Als die Israeliten sahen, wie das Feuer vom Himmel kam und der HERR in seiner Herrlichkeit den Tempel erfüllte, fielen sie alle auf die Knie und verneigten sich, bis ihr Gesicht den Boden berührte. Sie beteten den HERRN an und lobten ihn mit dem Lied: »Der HERR ist gütig, seine Gnade hört niemals auf!« 4-5 Mit einem großen Opferfest weihte der König und mit ihm das ganze Volk den Tempel Gottes ein. Salomo ließ 22.000 Rinder und 120.000 Schafe schlachten. 6 Während die Priester die Arbeiten verrichteten, die ihnen zugeteilt waren, spielten die Leviten auf den Instrumenten, die David zum Lob des HERRN hatte bauen lassen. Sie sangen und spielten das Loblied »Seine Gnade hört niemals auf«, das sie von David gelernt hatten. Die Priester begleiteten sie auf ihren Trompeten, während das ganze Volk stand. 7 Die Mitte des Tempelvorhofs wurde zur Opferstätte geweiht, weil der bronzene Altar, den Salomo gemacht hatte, viel zu klein war für die vielen Opfer. Denn unzählige Brand- und Speiseopfer wurden dargebracht, und auch das Fett der Tiere, die man für das Opfermahl schlachtete, wurde verbrannt. 8-9 Vierzehn Tage lang feierten König Salomo und die Israeliten: in der ersten Woche die Einweihung des Tempels und in der zweiten Woche das Laubhüttenfest. Sehr viele Israeliten nahmen daran teil. Von weit her waren sie nach Jerusalem gekommen, vom äußersten Norden des Landes aus Lebo-Hamat bis zu dem Bach, der im Süden die Grenze nach Ägypten bildet. Am letzten Tag feierten sie ein großes Abschlussfest. 10 Danach, am 23. Tag des 7. Monats, beendete Salomo das Fest, und die Israeliten zogen wieder nach Hause. Voller Freude und Dankbarkeit dachten sie an das Gute, das der HERR schon David und nun auch Salomo und seinem Volk Israel erwiesen hatte.

Von den Menschen Gottes wird einerseits viel abverlangt, andererseits erfahren sie aber auch viel Gnade und Freude bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. Diese Gnade und Freude kann man nicht erfahren, wenn man nicht selbst aktiv dabei ist.

Neben den Presbytern, den Gruppenleitern und Hauskreisleitern gibt es viele weitere Gemeindeglieder, die hinter den Kulissen für den Gottesdienst arbeiten. Ohne die Freude durch Gnade würden weder sie noch ich in solch einer Form arbeiten können.

Auch im heutigen Bibeltext finden wir Menschen, die voller Freude ob der Gnade Gottes waren. Es waren Salomo und das israelische Volk. Sie bekannten die Gnade Gottes und erfreuten sich an der Einweihung des Tempels. Das Versprechen an David zum Tempelbau durch Salomo ist im **1. Könige 5,19** zu finden: „**Dein**

Sohn, den ich zu deinem Nachfolger machen werde, der soll einmal für mich ein Haus bauen.“ Und David traf viele Vorbereitungen zum Bau des Tempels. Darüber hinaus bereitete Salomo neben den durch seinen Vater gesammelten Mittel zusätzlich Steine und Holz vor.

Das Ausmaß seiner Vorbereitungen ist in Kapitel 5 der 1. Könige aufgezeichnet. Salomo stellte zur Materialbeschaffung dreißigtausend Männer ab, von denen im Wechsel je zehntausend Männer pro Monat nach Libanon geschickt wurden. Siebzigtausend Männer trugen Lasten und achtzigtausend Männer bearbeiteten die Bausteine. Dreitausenddreihundert Bauleiter wurden engagiert. Neben den Israeliten waren auch benachbarte Völker beim Tempelbau involviert. Die Beteiligung der Nachbarvölker war bereits ein Vorzeichen für die späteren Kirchengründungen im Neuen Testament, bei denen auch Nicht-Juden beteiligt gewesen sind.

In **Vers 10** der heutigen Bibelstelle steht geschrieben: „**Voller Freude und Dankbarkeit dachten sie an das Gute, das der HERR schon David und nun auch Salomo und seinem Volk Israel erwiesen hatte**“. Es gibt einen gemeinsamen Nenner von Menschen, die Freude aus der Gnade Gottes erfahren. Sie geben Gott alles, was sie haben.

1. Sie geben ihre ganze Zeit

Sie pausieren ihre Arbeit für eine lange Zeit, um ein Fest der Dankbarkeit zu feiern, sie freuen sich und sind glücklich Gott zu preisen. Es ist aufgezeichnet, dass das Volk Israel das Opferfest und die Einweihungszeremonie 7 Tage lang abgehalten hat und das Laubhüttenfest 8 Tage lang fortgesetzt wurde. Tatsächlich sind 15 Tage ein Zeitraum, der einen erheblichen Schaden in ihrer Lebensgrundlage bedeuten kann. Trotzdem gaben sie ihre Arbeit auf und widmeten ihre Zeit Gott. 15 Tage sind nicht nur eine festgelegte Zeit, sondern für sie war es eine Entscheidung, ihr ganzes Leben Gott zu geben, und dass sie ihre Zeit mit ganzem Herzen, Verstand und Hingabe Gott widmen. Die Zeit, die sie gaben, betrug nicht 15 Tage, sondern ihre Lebenszeit.

Auch heute müssen wahre Christen Gott ihre Zeit mit einem Herzen der Entschlossenheit geben wie Salomo und sein Volk. Nicht nur der Sonntag, der erste Tag der Woche, soll als Tag Gottes gefeiert werden, sondern jeder Tag. Jeder Tag unseres Lebens muss Gott als Tag des Herrn, als heiliger Sonntag, gegeben werden. Dies ist der Beginn der wahren Hingabe der Heiligen, die sich freuen und sich über die empfangene Gnade freuen.

Der Apostel Paulus sagte: „**Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit.**“ (**Epheser 5,16**). Es ist auch die Bibelstelle aus dem Bulletin letzter Woche. Dieser Vers bedeutet auch, all unsere Zeit zusammen zu legen und sie dem Herrn zu geben.

Wir sollten dem Herrn dienen, sobald es unsere Zeit erlaubt, anstatt unsere Zeit mit unnötigen Dingen zu verschwenden. Wenn wir uns aufgrund der Gnade, die Gott geschenkt hat, die Zeit mit Freude beiseitelegen,

werden wir Gottes Gnade erfahren, die die Welt nicht mehr erfahren kann, und wir werden an Gottes großer Freude teilhaben und uns daran erfreuen.

2. Sie gaben ihr ganzes Vermögen

Die Israeliten schenkten Gott während des Festes nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihr Vermögen. König Salomo und sein Volk opferten Gott bei der Einweihungszeremonie 22.000 Rinder und 120.000 Schafe. Ich habe in der Vergangenheit mal die Erfahrung gemacht, in Jordanien ein Lamm zu kaufen und es einem armen Bauern zur Aufzucht zu geben, um ihm zu helfen, selbstständig zu werden. Nach einem Jahr wurde das Tier verkauft und ich erhielt nur den Einkaufspreis zurück, um dann erneut ein Lamm zu kaufen und aufzuziehen zu lassen. Damals wurde ein einjähriges Schaf für etwas über 200 Euro verkauft. Wenn man vom damaligen Preis in Jordanien ausgeht, kommt man bei 120.000 Schafen auf 24 Millionen Euro. Es ist ein riesiger Betrag, aber Vers 7 berichtet, dass sie dazu noch viel Getreide und Öl gaben.

Unnötig zu erwähnen, dass diese vielen Opfer Gott von allen Menschen dargebracht wurden. Aber auch hier ist nicht die Zahl der Zehntausende von Rindern oder Schafen wichtig, sondern dass sie ihr Vermögen Gott von Herzen weihten. Damals brachten sie nicht nur Opfer dar, sondern beschlossen auch, alles zu geben, was sie hatten. Richtig, sie gaben Gott ihr bestes Opfer mit all ihrer Kraft und Hingabe.

Jesus lobte Maria nicht nur dafür, dass sie teures parfümiertes Öl im Wert von dreihundert Denaren anbot. Auch die Witwe, die ihre zwei Lepton schenkte, wurde hoch gelobt: „**Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: »Ich versichere euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen« (Lukas 12,43)**“. Jesus lobte die Witwe, weil es eine Tat war, die aus dem Herzen kam. Sie gab alles, was sie hatte.

Wir müssen uns von der Vorstellung lösen, nur einen kleinen Beitrag zu zahlen und den Zehnten zu zahlen. Es kommt nicht auf die Menge an. Wir müssen uns dazu entscheiden, alles für Gottes Willen zu geben. Dies ist die wahre Hingabe der Christen, die sich daran erfreuen können.

3. Gott mit ganzem Körper und Herzen dienen

Dass Salomo und das Volk Israel bei der Einweihungszeremonie des Tempels Gott viel Zeit und Besitz opferten, war die Entscheidung ihr ganzes Leben Gott zu widmen und nicht nur einfach Zeit oder ein paar sichtbare Besitztümer. Hätten sie damals Gott ohne Herz und Hingabe gedient, wäre die Zeit und Besitz, die sie ihm widmeten von keiner Bedeutung. Denn der Dienst und die Opfergaben der Menschen bestehen aus sichtbaren Dingen und unsichtbarem Herzen.

Und das liegt daran, dass Gott weniger auf das äußerlich Sichtbare der dienenden Menschen, sondern eher in die Mitte ihrer Herzen schaut: „**Für die Menschen ist es wichtig, was sie mit den Augen wahrnehmen können; ich dagegen schaue jedem Menschen ins Herz.**“ (1. Samuel 16,7). Zeit oder Besitz zu opfern hat eine Bedeutung, wenn man mit seinem Herzen dient.

Jesus gab gerne nicht nur sich selbst, sondern auch sein Fleisch und Blut und sogar sein Leben, um uns zu

retten. Wir, die wir an diese Gnade der Sühne am Kreuz glauben, können nichts dagegen einwenden, dass ihm nicht nur unsere Zeit und unser Besitz, sondern auch unser Leben gehört.

Die Gnade des Kreuzes ist der einzige Grund, warum wir unseren ganzen Körper und unser Herz dem Herrn übergeben sollten. Aus diesem Grund hat uns der Apostel Paulus gesagt, **dass „ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ (Röm12,1)**. Richtig! Unser ganzes Herz Gott zu geben ist die Hingabe der Christen, die sich an Gottes Gnade erfreuen, und das ist richtiges Dienen und Opfern.

Durch das Opferfest zur Einweihung des Tempels und das anschließende Laubhüttenfest zu Zeiten Salomos konnten wir ein wenig über die wahre Hingabe lernen. Gott all seine Zeit, seinen Besitz, seinen Körper und Geist zu geben, bedeutet die völlige Hingabe an Gott. Ja, so ist es.

Der erste Schritt, den ein Jünger Jesu, ein Gläubiger machen sollte, ist die Entscheidung, die Dinge aufzugeben, die er glaubt zu besitzen. Das gilt für Leiter und Teamleiter der Jugendabteilung, Gruppenleiter, Lehrende und Geistliche. Man muss sich sowohl die Zeit zum Beten und zum Aufmuntern nehmen, als auch materielle Dinge wie Kaffee oder Essen anbieten.

Einige der Ältesten werden sich sicherlich an die Zeiten erinnern, als unsere Mainzer Chungang-Gemeinde durch den Gottesdienst eingeweiht wurde. Es sind Erinnerungen der Freude, die durch Gottes Gnade ermöglicht wurden. Immer wenn neue Mitglieder dazukamen, und diese auch zu späten Uhrzeiten um Hilfe baten, war man selbst erfüllt mit Freude, obwohl man sehr müde war.

Wie war es, als man den hungrigen Studenten eine warme Mahlzeit servierte? Diejenigen, die bedient wurden, waren dankbar. Aber auch diejenigen, die dienen konnten, waren glücklich über die Gnade, die sie teilen durften. Man kann diese Glücksgefühle und Freude nicht verstehen, wenn man es selbst erfahren hat.

Wünscht ihr euch ein Leben als Jünger Jesu zu führen? Wünscht ihr euch eine gesunde Gemeinde aufzubauen?

Die Kirche ist nicht nur ein Gebäude wie der Salomon-Tempel, der heute eingeweiht werden soll. Die Kirche ist ein jedes einzelnes Mitglied der Gemeinde, und wenn diese zusammenkommen so entstehen Ekklesia (Herausgerufene; im NT=Gemeinde) und Koinonia (Gemeinschaft zur Teilhabe). Paulus sprach in **1. Korinther 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt?“**

Wenn ihr eine gesunde Gemeinde aufbauen wollt, so müsst ihr zuerst damit beginnen einen gesunden Menschen aufzubauen. Um diesen einen Menschen gesund aufbauen zu können, müssen wir unsere Zeit, unseren Besitz, unseren Körper und unsere Seele hingeben, denn dies sind die Dinge, die Christus für uns durch seine Taten aufgeopfert hat.

Wenn ihr euch wünscht, ein Leben als Jünger Christi zu führen, so müssen wir ein Opfer bringen, indem wir das hergeben, was wir besitzen. Und wenn wir unsere Zeit und unseren Besitz für unser Teammitglieder, für unsere Hauskreismitglieder und für unseren nächsten Bruder oder Schwester hergeben, so wird das Werk

Gottes in uns beginnen. Wenn wir uns hierzu entschließen, so werden wir die Gnade, die uns Gott zuteilwerden lässt, mit einer Freude genießen können, die die Welt nicht kennt.

Die Hingabe und der Dienst, die wir heute mit Freude darbringen, werden den schwachen Gemeindemitgliedern ein Trost sein, und unsere Gemeinde wird die Herrlichkeit Gottes als eine wahre und gesunde Gemeinde offenbaren, an der der Herr Gefallen findet. Dies ist die Gnade, die Gott unserer Gemeinde geschenkt hat, die der Tempel Gottes ist, in dem der Heilige Geist wohnt, und dann solche Gläubigen versammelt, um eine gesunde und schöne Kirchengemeinde zu bauen.

Unsere Mainzer Chungang-Gemeinde ist eine Kirchengemeinde, die der Leib des Herrn ist, und in der sich Menschen versammeln, die sich über Gottes Gnade freuen und voller Freude im Herzen sind.

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass Ihr Christen werdet, die sich mit Freude dazu entschlossen haben, Gott dafür zu danken, dass er uns diesen Tempel geschenkt hat, und alles dafür tun, dass diese Gemeinde reifer wird und Gott damit erfreut.